



## Inhalt

Lebensstationen	Seite 4
Martin Buber in Heppenheim	Seite 6
Martin Buber zwischen 4 und 86	Seite 8
Martin Buber im Nationalsozialismus	Seite 10
Enteignung und Entschädigung	Seite 15
Martin Buber in Jerusalem	Seite 22
Kirche und Volk Israel	Seite 24
Martin Bubers „Berufe“	Seite 25
Sprüche und Zitate	Seite 26
Martin Bubers Pädagogische Ideen	Seite 27
Martin Buber und der Chassidismus	Seite 28
Ich und Du	Seite 29
Verhältnis zu Deutschland	Seite 30
Meinungen und Kommentare	Seite 31
Martin Buber und der Zionismus	Seite 32
Martin Buber als religiöser Sozialist	Seite 35
M. Buber, Professor in Frankfurt/Main	Seite 37
Martin Bubers Ehrungen	Seite 39
Die „Verdeutschung“ der Schrift	Seite 42
Martin Buber privat	Seite 44
Paula Buber, geb. Winkler	Seite 46
Sohn Rafael und Tochter Eva	Seite 48
Schwiegertochter Margarete	Seite 50
Enkeltöchter Barbara und Judith	Seite 51
Fotocollage	Seite 52
Abeitskreis Kirche und Israel	Seite 54
Martin-Buber-Haus	Seite 55

## Vorbemerkung

Anlässlich des 125. Geburtstages von Martin Buber im Jahre 2003 erarbeitete Hans-Georg Vorndran eine Ausstellung über Person und Ideen Martin Bubers zusammen mit einer Arbeitshilfe für Schule und Gemeinde. Ein Jahr später wurde diese transportable und ausleihbare Ausstellung mit einer inhaltlichen Ergänzung in eine Dauerausstellung in den Räumen des Erdgeschosses des Martin-Buber-Hauses umgesetzt. Einige wichtige Themen konnten damals noch nicht präsentiert werden und nachdem Andrea Thiemann inzwischen zusätzliche Dokumente zur Enteignung und Entschädigung der Buber Familie entdeckt hatte, begann 2006 die Arbeit an der Erweiterung der Dauerausstellung über das Treppenhaus bis in den ersten Stock des Buber-Hauses. Auch der Besuch der Enkelinnen Bubers während des Hessentages 2004 fand seinen Niederschlag in der Ausstellung.

Viele der Besucherinnen und Besucher fragten nach einem Katalog, um mit den Texten, Fotos und Dokumenten zu Hause oder in Lerngruppen weiterarbeiten zu können. Dieser Katalog liegt hiermit vor, er erscheint gleichzeitig mit der Eröffnung der neuen Teile der Ausstellung im Oktober 2006.

Ausstellung und Katalog wären ohne die Unterstützung des Evangelischen Arbeitskreises Kirche und Israel in Hessen und Nassau, der seine Geschäftsstelle bis zum Herbst 2006 in Heppenheim hatte, nicht möglich gewesen. Dafür sei herzlich gedankt. Dieser Katalog erscheint auch als MATERIALDIENST Nr. 6/2006 des Evangelischen Arbeitskreises Kirche und Israel in Hessen und Nassau.

Das verwendete historische Bildmaterial für Ausstellung und Katalog stammt in der Mehrzahl aus der im Martin-Buber-Haus bis zu dessen Renovierung gezeigten Ausstellung von Elisabeth Oggel aus dem Jahr 1978.

Bestandteil der im Buber-Haus ausleihbaren Ausstellung sind die Katalogseiten 4 - 12 und 22 - 31.

Andrea Thiemann, Hans-Georg Vorndran

## Das Martin-Buber-Haus: Ort der Tradition und der Zukunft

Martin Buber, der über zwei Jahrzehnte seines Lebens in der Kreisstadt Heppenheim verbrachte, war der wichtigste geistige Führer der deutschen Juden und hat sich zu Lebzeiten für den christlich-jüdischen Dialog eingesetzt.

Uns allen ist aus der Geschichte und Gegenwart heraus bewusst, dass jüdisches Leben und jüdische Kultur bereichernd ist. Das ehemalige Wohnhaus Bubers in der Werlestraße ist heute nicht nur eine Gedenkstätte, es ist zugleich ein Ort der Versammlung und des Lernens, der Tradition und der Zukunft. Vor diesem Hintergrund freut es mich deshalb besonders, dass der heutige Sitz des Internationalen Rates der Christen und Juden als kulturhistorischer Ort innerhalb des UNESCO Geopark Bergstraße-Odenwald zum Geopunkt ernannt wurde.

Viele Menschen sind daran interessiert, den Blick auf die Vergangenheit zu lenken. Schließlich beginnt die Gegenwart an keinem Nullpunkt, sie wird vielmehr von dem geprägt, was früher geschehen ist. Ereignisse und Entwicklungen bauen aufeinander auf und schaffen damit eine zusammenhängende Geschichte. Heute und Gestern gehören zusammen. Wir müssen etwas von der Vergangenheit wissen, um die Gegenwart verstehen und die Zukunft bewältigen zu können.

Die Menschen, die einst verfolgt wurden, hatten ein unermessliches Leid zu ertragen, ihnen wurde Unvorstellbares angetan. Es ist kaum zu verstehen, was damals geschehen ist. Es ist schwer sich den Erinnerungen zu stellen und der Wahrheit, die sie verkünden.